

Lydia KLINKENBERG, Ministerin für Bildung, Forschung und Erziehung

Sitzung vom 18.01.2024

1570. Frage: Herr JERUSALEM (Ecolo)

Thema: „Politischer Handlungsbedarf im Bereich der mentalen Gesundheit unserer Schüler.innen“

Es gilt das gesprochene Wort!

Frage

Dass sich die mentale Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen seit 2010 massiv verschlechtert hat, wird Kaleido in den kommenden Wochen der Öffentlichkeit und uns im Ausschuss mit den Resultaten der HBSC-Studie genauer verdeutlichen.

Eine Studie der Christlichen Krankenkasse zeigte in der Zwischenzeit, dass auch die Medikation zur Behandlung von ADHS bei Minderjährigen stark zunimmt.

Dass die mentale Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen als Thema in die Mitte der Gesellschaft findet, ist eine positive Entwicklung. Leider fehlen oft an vielen Stellen Ressourcen, sowie die nötige Aus- und Weiterbildung, um dieser zentralen Herausforderung nachkommen zu können: Jeder Fall ist anders und muss individuell behandelt werden. Dies ist eine besondere Herausforderung, die seit Jahren an Bedeutung gewinnt und der eine besondere Strategie entgegengesetzt werden muss.

Für uns sollte dieses Thema kompetenzübergreifend angegangen werden und wir erwarten von Ihnen eine enge Zusammenarbeit mit Gesundheitsminister Antoniadis. Dieses gesellschaftliche Thema stellt die Schulen vor Herausforderungen, die es anzupacken gilt. Gleichzeitig bieten Schulen aber auch die größte Möglichkeit einer individuellen Begleitung, inklusive Anpassung schulischer Maßnahmen, wenn das Problem gemeinsam mit Diensten wie Kaleido, BTZ, Kompetenzzentrum,... angepackt wird.

Daher hier unsere Fragen, Frau Ministerin:

1. Wie vielen Schüler.innen in der DG wurde eine Aufmerksamkeits(hyperaktivitäts)störung diagnostiziert ?
2. Wie viele davon befinden sich auf einer Regel- bzw. Förderschule?
3. Welche Maßnahmen plant die Regierung in Zusammenarbeit mit Kaleido, dem Kompetenzzentrum und anderen Akteuren, um Schulen in der Begleitung und Förderung von Kindern mit ADHS zu unterstützen?

Antwort

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

mir liegen keine Zahlen zur Anzahl Schüler mit einer
Aufmerksamkeits(hyperaktivitäts)störung AD(H)S vor.

AD(H)S ist eine neurologische Erkrankung. In Belgien ist festgelegt, dass nur ein
Facharzt, der sich auf das Störungsbild AD(H)S spezialisiert hat, diese komplexe
Diagnose stellen darf. Dies sind Kinderpsychiater und Fachärzte für Neuropädiatrie.

Den Krankenkassen sind durch die Rückerstattungsprozesse die Konsultationen und
Diagnosen bekannt. Weder Kaleido Ostbelgien noch das Kompetenzzentrum des
ZFP können hier verlässliche Zahlen liefern, da sie nicht in jeder Situation konsultiert
werden und selbst keine Diagnose stellen dürfen.

Vor diesem Hintergrund ist mir als Bildungsministerin auch nicht bekannt, wie viele
Lernende, die von ADHS betroffen sind, in Regel- oder Förderschulen beschult
werden.

Auf jeden Fall wird ein von AD(H)S betroffenes Kind höchst selten in die
Förderschule orientiert. Sollte es eine Förderschule besuchen, liegen in der Regel
weitere Beeinträchtigungen vor, die von AD(H)S begleitet werden.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurden in den letzten Jahren viele
Unterstützungssysteme aufgebaut wie beispielsweise das Kompetenzzentrum mit
seinen vielfältigen Angeboten, Kaleido Ostbelgien, die Einrichtung SKEI sowie

Kooperationen mit dem Beratungs- und Therapiezentrum. Durch Beratungen erhalten Lehrende entsprechende Werkzeuge zum Umgang mit AD(H)S im Unterricht.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass es oftmals zu ADHS viele Komorbiditäten, d.h. zahlreiche Begleiterkrankungen gibt. Beispielhaft können Leserechtschreibstörung, Rechenstörung oder Zwänge genannt werden. Mit einer Autismus-Spektrum-Störung kann ebenfalls AD(H)S verbunden sein.

Für diese komplexen Situationen müssen jeweils individuelle Lösungen gefunden werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.